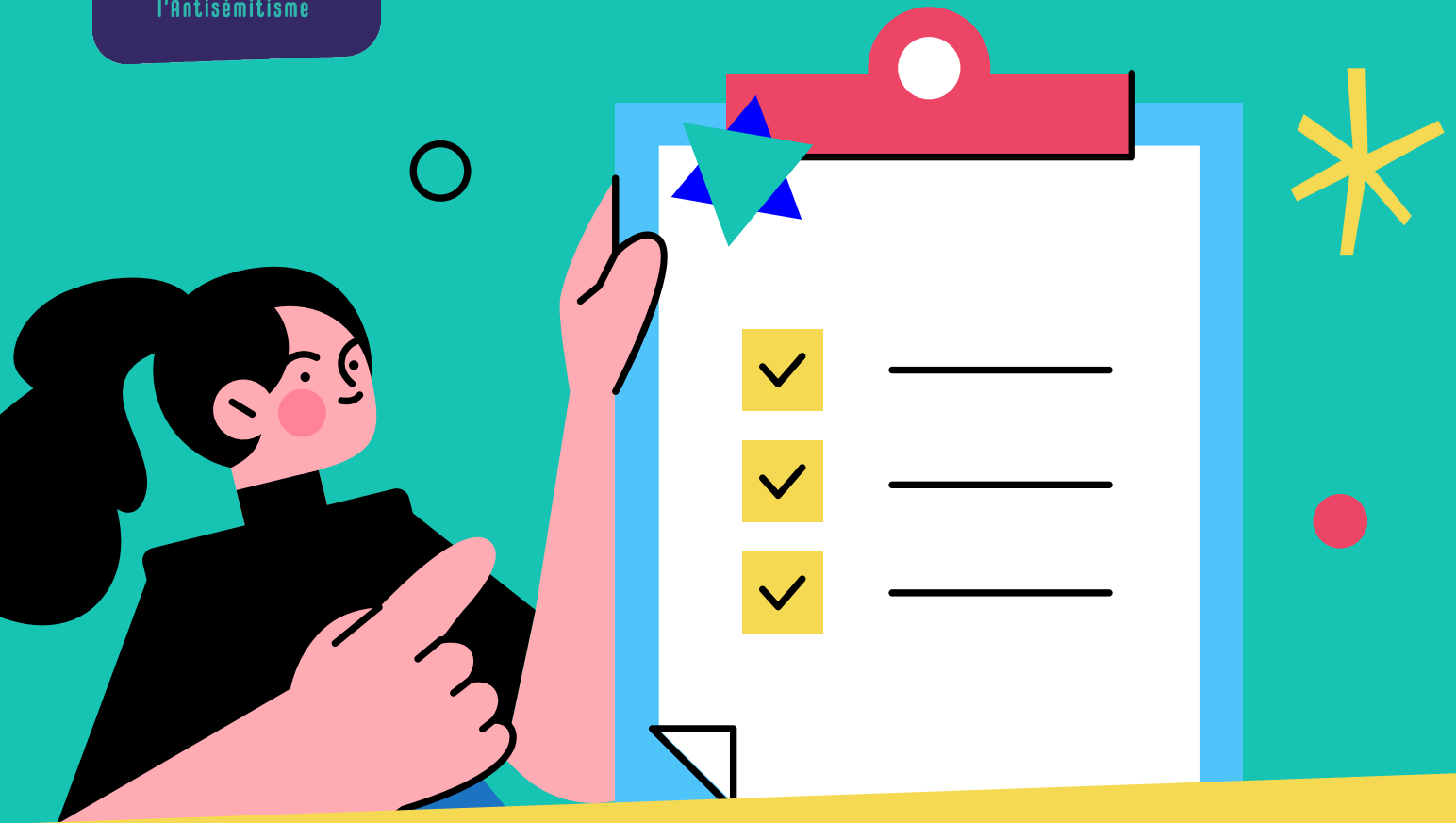




Gelijke Kansen
Egalité des Chances
Chancengleichheit **.be**



LEITFADEN ZUM

JUDENTUM

FÜR POLIZEIBEHÖRDEN : SYNTHESEBLATT



Sabbat

Nicht dringende Verbrechen werden in der Regel erst nach dem Sabbattag oder wenn das Fest vorbei ist gemeldet, weil:

- Praktizierende Juden keine Erklärungen schreiben oder Dokumente unterzeichnen dürfen;
- Praktizierende Juden kein Telefon benutzen und nicht verreisen dürfen.

Wenn eine lebensbedrohliche Situation aufgrund eines medizinischen oder anderen Notfalls vorliegt, müssen die Sabbatgesetze ignoriert werden, um Leben zu retten. Die Notdienste sollten in diesem Fall wie an jedem anderen Tag gerufen werden.

Feiertage

Die Gesetze, die an den Feiertagen gelten, sind praktisch identisch mit denen, die am Sabbat gelten, und es sollten genau dieselben Sicherheitsmaßnahmen angewendet werden:

- Viele Menschen, die während des restlichen Jahres nicht regelmäßig an Gottesdiensten teilnehmen, tun dies an den Feiertagen. Die Synagogen sind daher voll und die umliegenden Straßen oft sehr belebt.
- Jeder Feiertag kann spezifische Sicherheitsanforderungen haben.

Um weitere Einzelheiten zu bestimmten Feiertagen zu erfahren, empfehlen wir Ihnen, die Broschüre zu lesen, die einige Elemente aufgreift, die bei den bekanntesten und im öffentlichen Raum sichtbarsten Festen zu berücksichtigen sind.

Geschäfte

- Geschäfte, die als jüdisch erkennbar sind, können Ziel antisemitischer Angriffe sein. Daher könnte dem Schutz dieser Einrichtungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, wie z. B. durch eine besondere Überwachung.

Verhältnis zum Körper und körperliche Interaktionen

Einige jüdische Menschen haben Regeln für den Umgang mit Personen des anderen Geschlechts (wenn sie nicht verheiratet sind). Hier sind einige Beispiele, die bei der Interaktion mit praktizierenden jüdischen Menschen auftreten könnten:

- In einigen Gemeinden ist Körperkontakt zwischen Personen des anderen Geschlechts, wie Händeschütteln oder Küssen, verboten. Wenn es zu einer Begegnung oder einem Austausch kommt, ist es am besten, herzlich zu lächeln, Blickkontakt herzustellen und/oder Hallo zu sagen.
- Einige praktizierende Juden ziehen es vor, keinen Körperkontakt mit dem anderen Geschlecht zu haben; manche ziehen es vor, nicht mit einer Person des anderen Geschlechts allein in einem Raum zu sein. Es muss nicht immer eine dritte Person anwesend sein, die Tür einen Spalt breit offen zu lassen, reicht in der Regel aus.

Trotz aller Regeln, die manche jüdische Menschen einhalten möchten, steht das Leben an erster Stelle, und wenn eine Gefahr besteht, werden diese Regeln im Normalfall als zweitrangig betrachtet.

Traditionelles jüdisches Haus

- Die Polizei sollte das Opfer/die Opfer solcher Angriffe (die beispielsweise Graffiti und Vandalismus oder sogar einem physischen Angriff in der Nähe der Wohnung ausgesetzt sind) immer fragen, ob es sichtbare religiöse Symbole gab, die den Angreifer / die Angreiferin zu der Annahme veranlasst haben könnten, dass die Opfer Juden sind.

Synagoge, Gebete und Gemeindegebäude

- Es ist üblich, dass ein Mann, der die Synagoge betritt, eine Kopfbedeckung trägt (Dienstmützen, Mützen oder eine Kippa, die normalerweise am Eingang der Synagoge zu finden sind).
- Das Fotografieren, Filmen oder Benutzen von Kassettenrekordern ist in der orthodoxen Synagoge generell verboten. In der liberalen/reformierten Synagoge kann dies möglich sein, doch sollte Diskretion herrschen und es ist immer zu empfehlen, die Genehmigung des Personals in der Synagoge einzuholen.

Jüdische Schulen

- Es wird empfohlen, dass Polizisten / Polizistinnen, die in der Nähe jüdischer Schulen auf Streife gehen, eine gute Beziehung zum Sicherheitspersonal und den freiwilligen Helfern / Helferinnen der Schule aufbauen. Eine gute Kommunikation mit dem Sicherheitspersonal der Schule kann dazu führen, dass verdächtiges Verhalten und eine Risikosituation, die ein Eingreifen der Polizei erfordert, schneller erkannt werden.

Bestimmte Begriffe (abfällige Sprache, antijüdische Beleidigungen)

- Wenn bei einem Angriff oder einem Verbrechen gegen eine jüdische Person der Angreifer / die Angreiferin abfällige Worte oder deutliche Hinweise auf die Shoah äußert, ist es wichtig, dass der Polizeibeamte / die Polizeibeamtin diese Worte in den Bericht aufnimmt, da sie Schlüsselemente darstellen, die es dem Richter / der Richterin ermöglichen zu beurteilen, ob es sich um ein Hassverbrechen handelt, und mehr über das antisemitische Motiv des Verbrechens in Erfahrung zu bringen.
- Vermeiden Sie es, Juden auf der Grundlage von Stereotypen zu beurteilen, die von den Medien oder der Gesellschaft aufrechterhalten werden (z. B. durch die Annahme, dass das Opfer reich ist, weil es Jude ist, durch die Annahme seiner Loyalität und/oder direkten Zugehörigkeit zu Israel usw.).
- Den Opfern unvoreingenommen helfen und sie unterstützen, sie direkt um Aufklärung bitten oder ihnen Fragen stellen.
- Direkt mit den jüdischen Gemeinden zusammenarbeiten, um alltägliche Probleme zu bekämpfen, wie die Sicherheit jüdischer Stätten oder weniger schwerwiegende, vorurteils motivierte Vorfälle.
- Für die Polizei ist es wichtig, den offiziellen lokalen jüdischen Institutionen die Hand zu reichen. Die Hilfe der Zivilgesellschaft kann sehr nützlich sein, um Opfer zu identifizieren und sie zu ermutigen, Vorfälle zu melden, und um ihnen bei Bedarf weitere Unterstützung zukommen zu lassen.
- Das Engagement für Veränderungen sollte sich in der Praxis durch den Aufbau und die Pflege langfristiger Partnerschaften zwischen der Polizei und den jüdischen Gemeinden manifestieren, z. B. durch den Austausch von Beispielen für Initiativen für positive Partnerschaften mit anderen Städten, Regionen oder Ländern in der EU.
- Nutzen Sie gegebenenfalls die enge Partnerschaft mit jüdischen Gemeinden/Organisationen und/oder internationalen Organisationen, politische Erklärungen, Verhaltenskodizes, Kooperationsprotokolle, praktische Leitfäden und Schulungsprogramme, um die polizeiliche Bekämpfung des Antisemitismus zu verbessern.
- Beamte müssen im Rahmen ihrer allgemeinen Ausbildung über die Geschichte und die gegenwärtigen Erscheinungsformen des Antisemitismus informiert werden.
- Wie bereits weiter oben in diesem Leitfaden erwähnt, ziehen es manche Juden bei Identitätskontrollen möglicherweise vor, von einer Person desselben Geschlechts betreut zu werden.



Gelijke Kansen
Egalité des Chances
Chancengleichheit

